

Wie man vor 80 Jahren Lehrer wurde.

Im Jahre 1833 reichte ein Schulamtsbewerber in Usedom folgenden Lebenslauf ein:

„Ich, Karl Friedrich Päsch, Sohn des Aderbürgers Joachim Päsch aus Anklam, wurde am 19. Januar 1800 geboren. Nach dem Schulunterricht war ich 1816—1819 in der Lehre beim Schneidermeister Reppin, dann 1820—1822 Geselle bei Meister Bremer. 1823—26 habe ich im Hause meiner Eltern gearbeitet und 1827 im Winter einige Monate Unterricht beim Lehrer Ratter genossen in der deutschen Sprache, Rechnen und Schreiben. 1827 bin ich im Sommer als Geselle gereist und habe in Belgard, Labes, Bieritz und Braunsdorf bei Fürstenwalde gearbeitet, dann 1828—1830 im Hause meines Schwagers und 1831 auf der Landwehr-Schneiderkommis-

sion. 1831 geheiratet, ehrlich getraut und richterlich geschieden; dann bis 1833 wieder geschneidert und für den Herrn Rendanten Engel kopiert.“

Seine Prüfungsaufgaben (vom Ortsgeistlichen gestellt) bestanden im Aufschreiben des „Jünglings zu Rain“ mit angehängten Lehren, in 5 leichten Rechenaufgaben, im Entwurf eines Lehrplans für eine Dorfschule und im Lesen und Schreiben. Päsch bestand vorzüglich und war bis 1856 Lehrer in Rappan der Peene. — Noch vor 50 Jahren gab es auf der Insel Usedom 2 Lehrerstellen unter 50 Taler, 27 Stellen unter 200 Taler, nur 4 Stellen über 450 Taler; fast die Hälfte der Landschullehrer (16 von 37) waren Handwerksgefallen.

(Aus der Chronik der Insel Usedom von R. Vurthardt.)